

Zeitschrift:	Schweizerisches Forst-Journal
Herausgeber:	Schweizerischer Forstverein
Band:	7 (1856)
Heft:	8
Rubrik:	Die Versammlung des waadtländischen Kantonal-Forstvereins in Payerne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerisches
Forst- und Wärmal,
herausgegeben
vom
schweizerischen Forstverein
unter der Redaktion
des
Forstverwalters Walo v. Gruyter.

VII. Jahrgang. Nro 8. August 1856.

Das Forst-Journal erscheint monatlich, im Durchschnitt 1 Bogen stark in Huguenot's Buchdruckerei in Lenzburg, zum Preise von 2 Fr. 50 Rp. franko Schweizergebiet. Alle Postämter werden in den Stand gesetzt, das Journal zu diesem Preise zu liefern.

Die Versammlung des waadtländischen
Kantonal-Forstvereins in Payerne.

In der bestimmten Voraussicht, an dem Besuch der Versammlung schweizerischer Forstwirthe in Frauenfeld verhindert zu sein, beschloß ich von der freundlichen Einladung befreundeter Waadtländer Forstwirthe Gebrauch zu machen, und wohnte den 30. Juni und 1. Juli letzthin der Versammlung der französischen Sektion unseres schweiz. Forstvereins in Payerne bei. Als ich daselbst mit der Post anlangte, war die Gesellschaft schon des Morgens früh aufgebrochen um die benachbarten Staatswälder unter der Leitung des Forstinspektors Bürnand zu besuchen. Ich eilte mit einem Führer den erhaltenen Anweisungen gemäß der Gesellschaft nach, und erreichte sie endlich, als sie

sich nicht lange vorher im Schatten einer kolossalen Eiche nieder-gelassen, um nach ermüdeter Wanderung zu frühstücken. Von Freunden und Bekannten aufs Freundlichste bewillkommt, ließ ich mich zu den Andern ins Gras nieder, und nach dem Imbiss begannen sogleich die Verhandlungen des Vereins, — welche durch verschiedene Original-Abhandlungen von großem Interesse auch für mich als Guest waren, wie denn überhaupt diese Sektion nicht den Stempel eines Lokal-Vereins trägt, und gewiß einen wichtigen Hebel zur Bildung der Forstleute abgibt. Auch muß ich der Art und Weise, die Verhandlungen unmittelbar nach dem Begang der Wälder und im Freien abzuhalten, meinen Beifall zollen, besonders wenn, wie es der Fall war, die Hitze nach starker Bewegung sogar sehr zum Schlaf einlädt. In geschlossenem Raum wird man so leicht von Morpheusarmen umstrickt, zumal wenn, wie es hie und da zu geschehen pflegt, ex officio lange Reden angehört werden müssen; während in Gottes freier Natur die stärfende Luft uns umweht, und nöthigenfalls auch eine Cigarre ihren belebenden Effekt macht, ist diese Schwäche in gegebenem Fall gewiß erfolgreicher zu überwinden.

Doch zur Sache! Die Diskussion über die verschiedenen Themen, geleitet von dem ehrwürdigen Präsidenten, dem Veteran der Waadtländer Forstwirthe, Hr. L a r d y, gewann je länger je mehr an Interesse für alle Anwesenden, namentlich ward auch die in unserm Kanton zur brennenden Frage gewor-denen Betriebs-Regulirungen der Gemeindewälder gründlich be-leuchtet und dahin begutachtet, daß die vom Staat angeordneten und von den Forstinspektoren auszuführenden Wirtschaftspläne nach der möglichst zu vereinfachenden Methode soll-ten ausgefertigt werden. Die Versammlung erkannte aber auch einhellig, daß mit diesen Arbeiten in der Regel nur die Basis zur rationalen Betriebs-Regulirung gelegt sei, daß es aber dann noch dem betreffenden Forstinspktor obliege, die gehörige Ausführung der Wirtschaftspläne in den Gemeinden ge-nau zu überwachen, und in dieser Beziehung auch die übrigen ihm zu Gebot stehenden Hülfsmittel, wie z. B. die Instruktion der Gemeinde-Bauwarten, die Belehrung der Gemeinderäthe, ja

der Gemeinde selbst, bei Kulturen und Holzschlägen u. s. w. nicht außer Acht zu lassen.

Ein vortrefflich gehaltener Aufsatz des Forstinspektors Herrn Albert Davall gab die interessantesten Details über die vermehrte Holzkonsumtion, das Steigen der Holzpreise in den verschiedenen seit kurz oder lang von Eisenbahn-Konstruktionen beglückten Ländern, gegenüber der unzureichenden Holzproduktion, namentlich in Bezug der Eiche.

Im Allgemeinen war das Gemälde wohl etwas düster; denn wenn von einer wirklichen Holznoth die Rede sein soll, so dürfte doch zuvor recht genau erforscht werden, ob außer Steinkohlen und Torf nicht auch für die Technik ein ganz brauchbares Surrogat, namentlich dem jetzt so sehr gesuchten Eichenholz namentlich durch Imprägniren anderer Holzarten substituirt werden könnte. Zum Schluß wurde von Forstinspektor Bürnand eine Verbesserung des Waldteufels zum Roden abgesägter Stöcke zum Besten gegeben, welche allgemeinen Anklang fand, und nebst der sehr anschaulichen Zeichnung demnächst dem schweiz. Forstjournal zur Benutzung überlassen wird, wie denn überhaupt bei jedem gegebenen Anlaß dieses Institut und der alle Anerkennung verdienenden Bestrebungen seines Redakteurs lobenswerthe Erwähnung fand.

Dem von Hrn. Davall verbesserten Biermann'schen Spiralbohrer wurde bei der in festem Rasen vorgenommenen Probe aller Beifall gezollt, der ihm gebührt.

In der hierauf in Augenschein genommenen, festlich aufgepuzzten Saatschule, deren Haltung dem Personal alle Ehre macht, wurde neben gelungenen Nadelholzsaaten von verschiedenen Jahrgängen, besonders der Verpflanzung zweijähriger Fichtenpflanzen in Reihe und halbfüßiger Distanz eine besondere Aufmerksamkeit gezollt. — In der That ist auf zu Graswuchs geneigtem Boden die Verpflanzung 3 bis 4 jähriger Pflanzen mit Ballen dem unmittelbaren Verpflanzen aus dem dichten Stand der Saatschule auch in Bezug des Kostenpunktes vorziehen, und zwar dem Erfahrungssatz gemäß, daß die gar zu wohlfeilen Kulturen mit der Zeit die theuersten werden.

Hierauf wurde der übrige Theil des Staatswaldes (le Boschet) begangen, der aus sehr räumlich und deshalb auch wohl astreichen, im Ganzen wenig Nutzholz gebenden haubaren Eichen besteht, welche demnächst und zum großen Theil der Art erliegen werden, um damit die Verpflichtungen Waadts an die Eisenbahn-Gesellschaft in Gestalt von Eisenbahnschwellen abtragen zu helfen. Dem hier gar spärlich vorkommenden Buchen-Unterholz wurde an einigen Orten Nadelholz substituirt, womit sich die Mehrzahl der Anwesenden nicht einverstanden erklärte, und das baldige Heraushauen von Fichten in den von alten Eichen befreiten Jungwüchsen ist ohne Zweifel bald eine sehr nothwendige Maßregel.

Weiters durchgingen wir schön gewachsene und gut durchforstete Buchenstangenhölzer, wovon ein Theil der guten Stadt Payerne gehört, deren Gemeinderäthe den ganzen Tag an unsren Verhandlungen mit Interesse Theil nahmen, und den lebhaften Anteil, den sie an dem Wirken des Vereins nahmen, durch reichliche Spenden 1854 ger Nebensaftes aus dem kühlen Stadtkeller bezeugten, woran man sich bei dem gemeinschaftlichen Nachtessen männlich erlaubte.

Des andern Tags fuhr die Gesellschaft in einem Omnibus nach Salavaur, einem Dorfe am Fuß des Vuilly und am Murtensee gelegen. Von hier stieg man die künstlich sich windende Bergstraße hinan, um den circa 500 Zuch. großen Staatswald Charmontel zu begehen. Hr. Pilichodz, alt Forstinspektor der Stadt Lausanne, welcher vor 2 Jahren den Wirtschaftsplan dieses Waldes mit großer Geschäftskenntniß ausführte, gab mit dem Plan in der Hand bei jeder Station die vortrefflichsten Erläuterungen, wodurch der Beschauer sozusagen in wenigen Stunden in die Geheimnisse eines so bedeutenden Waldkomplexes, wie der vorliegende, eingeweiht wurde.

Der besagte Wald, woraus ungefähr $\frac{1}{3}$ mit Fichten, $\frac{1}{3}$ mit Buchen und $\frac{1}{3}$ mit Eichen bestockt ist, bot übrigens des Stoffes zur Diskussion in Masse dar. Die Verjüngung geschieht in schmaler streifenweiser Schlagführung in den Nadelholzschlägen mit nachfolgender künstlicher Verjüngung, aber ohne land-

wirthschaftliche Zwischennutzung, welche bei dem verdammenden bin senartigen Riedgras auf sehr lehmigen Sandboden in einer Gegend, wo Land- und Weinbau florirt, und der Preis des Landes sehr hoch ist, doch nicht zum Nachtheil des Waldes gereichen dürfte, vorausgesetzt, daß die Dauer der landwirthschaftlichen Nutzung den gegebenen Bodenverhältnissen angepaßt würde. Die Buchenbestände sind vorwiegend mittelwüchsig und jung, und wir sahen nur Schläge in gemischten an die Nadelholz-Abtheilungen gränzenden Bezirken, welche ebenfalls in fahlen Absäumungen bestanden. Die Eichenbestände sind bisher ziemlich conservirt worden, verfallen jetzt aber großentheils auch dem Schicksal derjenigen, welche wir Tags zuvor als reif für Eisenbahnschwellen anerkannten.

Die Lücken in den Jungwüchsen wurden meist mit Buchen ausgefüllt, weniger mit Eichen, obgleich aus den 3 letzten Dezenien wenig natürlich verjüngte Eichenbestände hervorgingen. Neuerst freudig wachsen dann die Ahornen auf den nördlichen Abhängen, wo der Mergelboden vorherrscht.

Die Eiche ist hier auch wohl zu räumlich erzogen, als daß sie jemals langstädtiges Bau- und Nutzholtz liefern könnte. Der Ertrag an Eisenbahnschwellen wird dagegen bedeutend sein, da das Astholz an einigen Exemplaren fast ebensoviel Schwellen liefern wird, als das Stammbaumholz.

Den Mangel an durchgreifenden Durchforstungen namentlich zur Ausrottung des Weichholzes in einer Gegend, wo die Holzpreise bereits mit denjenigen von Freiburg auf gleicher Höhe stehen (das Klafter à 80 R.F. Buchenholz 27, Tannenholz 20 und Wedelen das Hundert 15 Franken) konnte ich mir nicht genügend erklären, wahr ist es übrigens, daß wir nicht den ganzen Wald durchgingen, und somit auch nicht alle Operationen dieser Art sahen. Dagegen sind die Saat- und Pflanzenschulen in lobenswerther Ordnung und Vorräthe von 3 und 4 jährigen Fichtenpflanzen vorhanden, die der Verpflanzung auf die betreffenden Schläge harren. — Nachdem noch einige schöne haubare Buchenbestände auf dem nördlichen Abhang der bewaldeten Kuppe beschen und auch einer kolossalen Eiche von 18'

Umfang ein Besuch abgestattet worden, wurde auf einem sehr passend ausgewählten freien Platze unter dem wohlthätigen Schatten schönbelaubter Eichen und Buchen Halt gemacht, und unter gemüthlicher Unterhaltung der Imbis verzehrt, welcher durch die Vorsorge unseres Führers Herrn Fürnand unsrer harrte. Zu unsern Füßen die Waldparthie, die wir durchgangen hatten, weiterhin eine fruchtbare Ebene von Feldern und Wiesen, die sich bis zu dem herrlichen Neuenburger See ausbreitete, und dies alles bekränzt von den belaubten Höhen des Jura, dessen Wälder, Häuser, Dörfer und Städte mit den vorhandenen Fernröhren ganz genau besichtigt werden konnten. Dieses prächtige Panorama gewährte noch besondern Genuss durch die zuvorkommenden Erläuterungen des Oberförsters von Neuenburg, Herrn von Meuron, der uns dann, nachdem die wissenschaftlichen Diskussionen wieder eröffnet waren, noch einen sehr interessanten Vortrag über die merkwürdigen und kolossalen Verheerungen durch ein Ungewitter, das vor 2 Jahren in einem Staatswald auf der Höhe des Jura ohnweit Locle eine Devastation von 7 Stunden Länge auf nur 300 Schritt Breite zur Folge hatte, und zwar auf folgende Weise: In der Senkung eines Längenthales waren die sämmtlichen Tannen, die sich fanden, durch den Blitz zerschmettert, und der Astet beraubt, ja in verschiedenen Abständen ohne Splitter abgebrochen, während auf den beidseitigen Höhen der Südwestwind die vorhandenen Tannen entwurzelt und alle nach der gleichen Richtung geworfen hatte. Die merkwürdig genaue Abgränzung dieser zur gleichen Zeit und in wenig Minuten erfolgten Zerstörung wurde von Hrn. Meuron, der Tags darauf die Lokalität besuchte und eine Zeichnung davon entwarf, auf sehr interessante Weise erklärt, und da ich hoffen darf, daß er die an ihn gerichtete Bitte, seine Memoiren nebst Zeichnung der Redaktion des Forst-Journals demnächst mitzutheilen, nicht vergessen werde,*) so beschränke ich mich einstweilen nur das merkwürdige Phänomen faktisch zu erwähnen. —

*) Die Redaktion bittet sehr um diesen Bericht.

Die Diskussion wurde sodann noch lebhaft angeregt durch einen Vortrag des Herrn Gutsbesitzer Cornaz über Jolissaint's Angaben von Zuwachsverhältnissen 200 und mehrjähriger Tannen, in seinem *Essai d'Aménagement des forets de St. Ursanne*, da jedoch die Diskussion in eine Kritik dieses Werkes auszuarten drohte, so betheiligte sich die Mehrzahl der Anwesenden nicht an der Diskussion, sondern behielt sich die Versammlung vor, den Aufsatz in den Annalen zu publiziren, was denn wohl die längst erwartete Kritik dieses Werks provoziren wird.

Herr Forstinspektor Albert Davall (Sohn) zeigte und erprobte vor der Versammlung einen von ihm selbst wasserdicht gemachten Paletot, und zwar mit einem Kostenaufwand von netto 65 Centimen, mittelst einer Auflösung von Alau und eissigsaurem Bleyoxid. Probatum est; und wird nächstens in diesen Blättern einen ihm gebührenden Platz neben den Rezepten zur Bereitung wohlfeiler Stiefelwicke einnehmen, da Herr Davall, Referent, die Mittheilung an die Redaktion zu versprechen die Güte hatte. *)

Den Schluß des Tages machte der Besuch des Landgutes zu Montet, dessen Besitzer, Herr Auguste Cornaz, die Versammlung aufs Verbindlichste eingeladen hatte, und uns auf diesem wundervollen Landgut auf die liebenswürdigste und gastfreundlichste Weise empfing. — Die dortige Landwirthschaft kann in jeder Beziehung als Musterwirthschaft gelten. Das nahe Neuenburg ermöglicht den Absatz aller Produkte zu sehr hohen Preisen, und Herr Cornaz hat seit 20jährigem eigerem Betrieb die Ertragsfähigkeit des ohnehin sehr guten Bodens in sehr evidenter Weise erhöht, und die Viehzucht auf rationellste Weise in Schwung gebracht. — Nach dem mit Comfort und Eleganz in einem von Gleditschien Tulpenbäumen und Weimuthskiefern beschatteten, prachtvollen Sommerpavillon servirten Souper, nahte die Stunde der Trennung. Die Mehrzahl der Grünröcke fuhr über den See, gen Neuenburg, um des andern Tags die Eisenbahn von Jfferten nach Morse zu

*) Bemerkung der Redaktion. Wir ersuchen um dieses Rezept zu weiterer Bekanntmachung.

Heimfahrt zu benutzen. Wir Freiburger kehrten über Murten heim. —

So beschloß sich der zweite Tag dieser Zusammenkunft von schweiz. Forstleuten wälscher Zunge, und gewiß schied keiner der Anwesenden unbefriedigt und ohne etwas Neues gesehen oder im freundlichen Verkehr mit seinen Kollegen neuen Mut zur Erfüllung des Berufs sich geschöpft zu haben. Möchten diese Sektions-Versammlungen sich öfters wiederholen, besonders für diejenigen, welche der allg. schweiz. Versammlung beizuwohnen nicht Gelegenheit finden! sie geben Anlaß zu Belehrung, zu gegenseitigem Wetteifer und zum Austausch wichtiger Erfahrungen, die sonst, wenn jeder abgeschlossen in seinem Forst-Kreis nur für sich allein den Weg sucht, an 50 und 100 Orten mit dem gleichen vergeblichen Aufwand von Geld und Zeit erkauft werden müssen, wovon meistentheils unsere hohen Kulturfosten der Staatswaldungen herrühren. — Was der Versammlung, der ich als Guest beizuwohnen die Ehre hatte, einen besonders populären Charakter verlieh, und zugleich von der Anerkunft des Forstwesens in der Westschweiz Zeugniß gibt, ist die Theilnahme, nicht nur persönliche, sondern eine besonders aktive und wissenschaftlich gehaltene Theilnahme von Nichtfachmännern an den Diskussionen. Die meisten der selben sind begüterte Waldbesitzer oder Dekonomen, die sich für den Waldbau speziell interessiren, dabei auch einen regen Trieb nach wissenschaftlicher Ausbildung in sich tragen, und die gebene Gelegenheit ergreifen, um sich in diesen Vereinen zu bilden und zu belehren. Mir war die Unterhaltung und Bekanntschaft mit diesen wissenschaftlich gebildeten „Layen“, eine der vielen angenehmen Erinnerungen dieser Versammlung.

Die Versammlung süddeutscher Forstwirthe in Kempten wurde nach dem Schluß der Frauenfelder Forstversammlung von Schweizern aus den Kantonen Bern, St. Gallen, Zürich, Neuenburg, Aargau und Thurgau besucht und die Erinnerungen und Erlebnisse, die wir von dorther brachten, sind